

MATTHES & SEITZ BERLIN

SIBYLLE BERG

SIBYLLE BERG / DIETMAR DATH
Zahlen sind Waffen
Gespräche über die Zukunft
mit Jens Balzer, Maja Beckers,
Thomas Vašek, Lars Weisbrod

DIETMAR DATH

ZAHLEN

WAFFEN

Zahlen sind Waffen

Fröhliche Wissenschaft 176

Sibylle Berg, Dietmar Dath

Zahlen sind Waffen

Herausgegeben von Jens Balzer, Maja
Beckers,
Thomas Vašek und Lars Weisbrod



Matthes & Seitz Berlin

Mit

Sibylle Berg (SB)

Dietmar Dath (DD)

Jens Balzer (JB)

Maja Beckers (MB)

Thomas Vašek (TV)

Lars Weisbrod (LW)

Inhalt

»Zahlen sind Waffen«

Sibylle Berg und Dietmar Dath im Gespräch mit Jens Balzer und Lars Weisbrod

»Freiheit ist etwas Gesellschaftliches«

Dietmar Dath im Gespräch mit Maja Beckers und Thomas Vašek

»Albernheit ist der Motor, der mich gut gelaunt durch mein Restleben führt«

Sibylle Berg im Gespräch mit Jens Balzer und Maja Beckers

Textnachweise

»Zahlen sind Waffen«

Sibylle Berg und Dietmar Dath im Gespräch mit Jens Balzer und Lars Weisbrod

LW: Wir wollen über die Zukunft reden.

SB: Ich kann gar nicht so gut reden.

JB: Das geht uns genauso.

SB: Ich kann eigentlich nur denken, während ich schreibe.

DD: Ich habe im letzten März aufgehört mit dem Denken, seitdem rede ich.

JB: Ich rede immer schneller, als ich denke.

SB: Bei mir ist es umgekehrt. Ich denke schnell, aber ich rede ziemlich langsam, was zu einer Rückkopplung und Implosion führt.

LW: Aber dafür bist Du ja im Gegensatz zu anderen Schriftstellern sehr telegen! Im Fernsehen funktionierst Du

toll, zum Beispiel bei *aspekte*.

SB: Nur weil ich so brillant aussehe.

LW: Auch weil Du so einen Vibe hast. Du bist so ...

SB: ... so langsam.

DD: Ja, das hat ein bisschen was Cooles. Wie bei Norman Mailer. Der hat sich in den härteren Fällen hingesezt, hat sich die Frage angehört, dann auf den Boden geguckt und gesagt: »Ja, aber was Sie hätten fragen sollen ...«. In so ganz mitleidigem Ton.

LW: Wollen wir mit dem Interview anfangen?

SB: Können wir vorher noch das Licht dimmen? Oder meinetwegen auch ausmachen?

LW: Gute Frage.

DD: Also draußen hatten wir zwei Schalter entdeckt, aber keinen für die Lampe hier.

SB: Warum hängt man so eine schreckliche Lampe hier überhaupt hin? Können wir mal mit dem Eigentümer reden?

LW: Das ist nicht unser Besprechungszimmer.

SB: Wessen Besprechungszimmer ist es denn? Fangen wir doch mal so an.

DD: Das ist Licht wie bei einem Verhör.

SB: Ich würde auch gern noch einen Kaffee bekommen, bevor es losgeht.

LW: Ich habe hier noch einen unangerührten Kaffee, den ich mir auf dem Weg am Hauptbahnhof geholt habe ...

SB: Nein, den finde ich einfach viel zu bitter.

LW: Bitter?

SB: Gleich implodiere ich. Komm, frag mich irgendwas.

LW: Sibylle, in Deinem Roman *GRM* zeichnest Du eine düstere Zukunft: Du erzählst, wie Großbritannien in einen futuristischen Überwachungsstaat umgebaut wird, ein Faschismus der Drohnen und Daten. Eine Dystopie haben das viele genannt. Kannst Du mit dem Wort etwas anfangen?

SB: Ich habe das Gefühl, mit dem Etikett wollen Menschen, die ihr Haus - oder auch ihr Inneres - kaum verlassen, die

Realität von sich weglabeln. Was heißt Dystopie? Kannst Du mir das mal ordentlich wie ein Mensch erläutern?

JB: Ich versuch's mal andersrum. Dietmar, Du schreibst selbst Science-Fiction-Romane und Du schreibst über Science-Fiction, im Herbst 2019 hast Du ein tausendseitiges Werk namens *Niegeschichte* veröffentlicht, eine Theorie der Science-Fiction. In der Betriebsliteratur wird Zukunft gerade vor allem als Bedrohung empfunden. Mit Betriebsliteratur meinen wir ...

DD: Literaturhausliteratur.

JB: Ja.

SB: Was ist das?

JB: Sagen wir mal: das, was im Feuilleton besprochen wird.

SB: Aber im Feuilleton besprechen die doch oft keine Literatur, sondern eher Heimatkunde, oder?

LW: Heimatkunde?

DD: Na ja, so Bücher über: Wie schlimm waren die Nazis? Die Eltern sind krank, was nun?

SB: Romantische Ideen von Innerlichkeit.